



REHAN SYED ENSEMBLE

Rehan Syed
Hartmannstraße 19
97082 Würzburg
Tel: +49/ (0)177/6007095
info@rehansyed.de

www.rehansyed.de

Pressekritiken:

Oberbayerisches Volksblatt, Rosenheim (24.10.2014)

Mainpost, Würzburg (15.05.2014)

Von Django zum Tango auf höchstem Niveau

Rehan-Syed-Ensemble im Kloster Seon

Eine stete Rhythmusgitarre, ein swingender Kontrabass mit darüber improvisierender Violine und Sologitarre – kaum zu glauben, welch unglaublicher Variantenreichtum hiermit zu erzeugen ist. So geschehen beim Konzert mit dem Würzburger „Rehan-Syed-Ensemble“ im Kloster Seon. Da spielen sich die vier Musiker mühelos durch virtuose Gypsy-Klassiker Django Reinhardts, um dann mal eben schnell in die Tango-Richtung abzubiegen.

Gleich danach geht es weiter durch die Musikstilarten mit einem Musette-Walzer und dann hört man etwas fernöstliche Wehmütigkeit in Rehan Syeds Eigenkompositionen, bevor ein wildes Tanzstück in eine berührend vorgetragene Ballade mündet.

Besonders bei den Stücken aus der Feder von Rehan Syed war zu merken, dass er sich zwar an Django Reinhardt orientiert, aber schon längst auf eigenen Beinen steht, wenn es um kreative

und ausgefeilte Kompositionen geht, die in der Lage sind, das Publikum in ihren Bann zu ziehen.

Im Zusammenspiel mit dem gebürtigen Rosenheimer Jazzgeiger Thomas Buffy wird klar, dass es sich hier nicht nur um Vollprofis handelt, sondern dass die Chemie der beiden Solisten einfach passt. Das Gleiche gilt für die Rhythmusgruppe um Kontrabassist Simon Ort und Alexander Bomba an der Rhythmusgitarre, die sich gegenseitig anspornten und eine swingende Grundlage für ihre Kollegen darboten, präzise spielend wie ein Schweizer Uhrwerk.

Das alles blieb auch den Zuschauern nicht verborgen, und so entwickelte sich eine großartige Stimmung die auch von den witzig-informativen Moderationen aller Bandmitglieder getragen wurde. Die Künstler verließen den Saal mit stehenden Ovationen nach mehreren Zugaben und versprachen, nächstes Jahr wiederzukommen.

re

Andenken an Django Reinhardt Gipsy-Jazz vom Feinsten

Alex Bombas Rhythmusgitarre trieb immer schneller. Rehan Syed mit der Sologitarre, Simon Ort am Kontrabass und Thomas Buffy mit der Geige lieferten dazu in kraftvollen Solosträngen und gemeinsam geschaffenen Geweben die Melodien, die Gipsy-Jazzler Django Reinhardt Mitte des vergangenen Jahrhunderts erdacht hatte. Füße zuckten beim Konzert in der Alten Kirche in Waldbüttelbrunn im Rhythmus. Hände applaudierten fröhlich.

Die Stücke im Andenken an den großen Musiker des Sinti-Swing machte aber nur einen Teil des Abends mit dem Rehan-Syed-Ensemble aus. Die vier Musiker spielten moderne Stücke aus der Feder von Rehan Syed, der an der Würzburger Musikhochschule studiert hat. Ihr virtuoseres Spiel machte Lust, zum Tango durch die Alte Kirche zu schieben, sich immer schneller zum Bolero zu drehen, lud zum Träumen beim romantischen Liebeslied ein.

Die Musiker klopften, zupften, strichen die Saiten. Dem Publikum machte es offensichtlich Spaß, zu hören, was aus dem alten Gipsy-Jazz an Modernem entstanden ist. Und manchen öffneten Violine, Kontrabass und Gitarren die Sinne. „Die Musik hat meinen Kopf frei gemacht“, sagte eine ZuhörerIn nach dem Konzert, zu dem das Kulturforum in die Alte Kirche eingeladen hatte.

www.rehansyed.de

Immer mitreißend und voller Leben - Rehan-Syed-Ensemble überrascht und überzeugt im Alten Schlachthof (Von Theodor Auer)

Swing, Jazz, Klezmer, Gypsy, Weltmusik: Was war es denn nun, was die zahlreichen Besucher im Anstatt-Theater erlebten? Die Jazzfreunde hatten zu einem außergewöhnlichen Konzert einer unüblichen Band geladen: das **Rehan-Syed-Ensemble**. Die Jazzfreunde hatten geladen, doch das Konzert bot alles andere als das, was man puristisch betrachtet unter Jazz versteht. Und doch hielten Elemente des Jazz all die Stücke wie eine große Klammer zusammen. Die ureigene Note der Musik des Rehan-Syed-Ensembles rührt keineswegs nur von der außergewöhnlichen Kombination der Instrumente her. Bandleader Rehan Syed an der Sologitarre, Alex Bomba an der Rhythmusgitarre, Simon Ort am Kontrabass und Thomas Buffy an der Violine: Alle vier Musiker darf man ohne Übertreibung als Virtuosen auf ihren Instrumenten bezeichnen. So vielseitig und nuancenreich gespielten Kontrabass - mal gestrichen, meist gezupft - hört man ebenso selten, wie das virtuose Geigenspiel von Thomas Buffy.

Tango tauchte im Programm am Samstagabend auf, auch ein Musett-Walzer und augenzwinkernd interpretierter Klezmer. Wirklich meisterhafte Eigenkompositionen zeugten vom hohen künstlerisch-schöpferischen Niveau Rehan Syeds. Alle Stücke wurden überstrahlt von einer unglaublichen Individualität der Gruppe. Wird diese alles beherrschende Eigenpersönlichkeit in der klassischen Musik eher mit Argwohn betrachtet, ist sie im Jazz ein Grundpfeiler künstlerischen Ausdrucks; man betrachte nur die starken, unnachahmlichen Persönlichkeiten der alten Jazzgeneration der 30er und 40er Jahre.

Luis Armstrong sei hier nur als Beispiel erwähnt. Auch als eine Hommage an den legendären Gründer des individuellen Gypsy-Jazz, Django Reinhardt, darf man den Abend im Alten Schlachthof betrachten. Viele seiner Stücke fanden Eingang in das Repertoire des Rehan-Syed-Ensembles. Mal melodie-, mal rhythmusbetont, immer mitreißend und voller Leben waren die interessanten Klangkombinationen, die von Erfindungsreichtum und großem musikalischen Können zeugen: So lässt sich das Konzert des Rehan-Syed-Ensembles wohl am besten zusammenfassen.

Fränkische Landesleitung, Nürnberg (03.03.2015)

Jazzintellektuelle brillierten

Rehan Syed Ensemble gastierte im Rahmen der Schlosskonzerte in Scheinfeld

SCHEINFELD - „Fussissimo“ lautet das Zauberwort, mit dem das Rehan Syed Ensemble in diesem Jahr durch Bayern tourte. Die vierköpfige Combo mit Rehan Syed (Sologitarre), Simon Ort (Kontrabass), Thomas Buffy (Violine) und Alex Bomba (Rhythmusgitarre) war im Rahmen der Schlosskonzerte zu Gast in der Aula des Scheinfelder Gymnasiums. Das erfreulich zahlreich erschienene Publikum feierte das Quartett und entließ es erst nach drei Zugaben.

rasante Tempi und äußerste Virtuosität. Es meint vielmehr einen instrumental fest umrissenen Stil, der auf Schlagwerk verzichtet, die Geige favorisiert und durch einen harten, treibenden Beat durchaus abweicht vom Eleganzideal des Big-Band-Swing. Die Tempi können variieren, von getragenen Balladen über drängende Walzer bis hin zu quasi Geschwindmärschen.

Auf dem überaus markanten Fundament, welches Bomba die eigentlich wichtigste Aufgabe überträgt, wobei er sich davon gern freistrampelt, setzt Ort dezent-präzise Akzente, brilliert Buffy mit Doppelgriffen, wirbelnden Figurationen und melodiosen Soli, wobei er sich aber auch ganz zurückzunehmen vermag. Der Namensgeber des Quartetts komponiert, arrangiert, vor allem aber schafft er all die Anlässe, Schattierungen und Stimmungen, die seine Mannen weiterspinnen oder konterkarieren. Er setzt die Standards im

sehr engen Sinne des Jazzwortes und in manch weiterem.

Es ist die reine Freude, den Herrschaften nicht nur musikalisch zuzuhören; nein, das gilt auch für das leise oder laut gesprochene Wort, für die Conference im Wechsel, das Zwinkern und Kokettieren und Mäuscheln und Tuscheln. So sieht sie aus, die Kommunikation zwischen vier selbstbewussten und geschäftstüchtigen Jazzintellektuellen, die in traumwandlerischer Sicherheit agieren und Understatement allenfalls heucheln.

Kehren wir noch einmal zurück zum Motto: „Fussissimo“ - von Django bis Tango. Das Wortspiel sei erlaubt, doch angesichts dessen, was geboten wird, erscheint es von gepflegter Langeweile. Das Auditorium vernimmt Pentatonisches, den grelle Diskant der Geige, Gezupftes, Geklopftes, Geschlagenes, Arabesken und Floskeln aller Art, Zitate und groteske Anspielungen, Fla-



Die vierköpfige Combo mit Rehan Syed (Sologitarre), Simon Ort (Kontrabass), Thomas Buffy (Violine) und Alex Bomba (Rhythmusgitarre) trat bei den Schlosskonzerten im Scheinfelder Gymnasium auf. Foto: privat

menco-Melancholie und Zweifingriges, Tremoli und Sordini, Aufdringliches und Unhörbares, Kindgerechtes und Altersloses.

Was den Tango angeht: Kommt er auch zu Wort in der Jahreslosung der Männer von Syed, so heute musikalisch nur ein einziges Mal im engeren Sinne. Dabei folgt dieser Kat-

zentango keineswegs einschlägigen Crossover-Moden. Ganz im Gegenteil verkörpert er ein Bravourstück für verspielte Hasardeure, von verblüffender Struktur, voller Klangfarben, die man den Instrumenten nicht zugetraut hätte, ironisch und ernst gemeint zugleich.

WOLFGANG ZIMMERMANN

Mitreißender Gypsy Jazz im Huttenschloss

Rehan Syed Ensemble begeisterte die Zuhörer mit Virtuosität und Leidenschaft

Von unserem Mitarbeiter
ROLAND BAUERNSCHUBERT

GEMÜNDEN Zwei Gitarren, eine Violine und ein Kontrabass, dazu vier bestens aufgelegte Musiker mit Leidenschaft für Gypsy-Jazz und fertig ist der perfekte Konzertabend. Man muss kein Kenner des Jazz oder des Swings sein, um sich von einer seiner Varianten, dem Gypsy, in den Bann ziehen zu lassen. Vor allem nicht, wenn man wie am vergangenen Wochenende auf der Kulturbühne des Huttenschlosses vom Rehan Syed Ensemble in die Welt dieser Musik entführt wird.

Mitreißend und melancholisch

Rhythmisch mitreißend oder stimmungsvoll melancholisch, der Gypsy- oder Sinti-Swing ist immer eingängig melodisch. Auch wenn die vier Musiker Rehan Syed (Sologitarre), Thomas Buffy (Violine), Alex Bomba (Rhythmusgitarre) und Felix Himmler (Kontrabass) durch streichen, schlagen, zupfen, tippen und trommeln alles an möglichen Klängen aus ihren Instrumenten heraus holen und Syed, Buffy und Himmler bei ihren Soli in ihrer Virtuosität und Spielfreude kaum zu bremsen sind, so bleiben doch bei allen gespielten Stücken Harmonie und Melodie im Vordergrund. Wohl nicht zuletzt weil Alex Bomba mit seiner Gitarre und dem unüberhörbaren Klacken seines Schuhabsatzes der perfekte Rhythmus- und Taktgeber für die Combo ist.

Dass sich diesem Rhythmus kaum einer der Zuhörer entziehen kann, verrät ein Blick unter die Stuhlreihen auf die vielen Schuhspitzen, die ebenfalls im Takt mitwippen. Und



Von Django bis Tango: In der Tradition des großen Gypsy-Jazzers Django Reinhardt unterhält das Rehan Syed Ensemble seine Zuhörer auf eine mitreißende Art und Weise. Rehan Syed (Sologitarre), Alex Bomba (Rhythmusgitarre), Felix Himmler (Kontrabass) und Thomas Buffy (Violine, von rechts) gaben bei ihrem Auftritt im Huttenschloss einige Reinhardt-Kompositionen zum Besten, brillierten aber auch mit vielen Eigenkompositionen des Bandgründers Rehan Syed von der neuen CD „Fussissimo“.

FOTO: ROLAND BAUERNSCHUBERT

der begeisterte Applaus nach jedem Lied unterstreicht die innige Verbindung die Musiker und Publikum schnell eingegangen sind.

„Von Django bis Tango“ umschreibt Rehan Syed das Spektrum seines Ensembles, das sich in der Tradition des großen Gypsy-Jazzers Django Reinhardt wiederfindet. Das Debütalbum „Merci à Django“ (2012) war eine gelungene Hommage an den großen Meister und stellt für die vier Musiker den Beginn ihrer intensiven Zusammenarbeit dar. Bei ihrem Auftritt im Huttenschloss spielte das Quartett vor allem aber Stücke vom zweiten Album

„Fussissimo“, mit dem man nach eigener Aussage „neue Wege“ beschreitet.

Zwar sind das Flair und die Melancholie des Sinti-Swings noch unverkennbar in den Eigenkompositionen Syeds präsent, doch zeigt der Virtuose mit deutsch-pakistanischen Wurzeln interessante neue Facetten seiner Kunst. Die Musik ist bildhaft und voller Fantasie, sie entführt an magische Orte, von Paris über Lateinamerika bis in den Orient. Und sie führt ein Stück weit in das persönliche Umfeld des Komponisten Rehan Syed. Denn eines seiner Lieder, erklärt Syed, sei entstanden, nachdem

er seine kleine Nichte zum ersten Mal habe tanzen sehen. „Mias Dance“ lautet folgerichtig das Stück, das Syed und sein Ensemble anschließend zum Besten geben.

Völlig beeindruckt von der furiosen Fingerfertigkeit, mit der die vier Musiker auch bei diesem Stück wieder die Saiten ihrer Instrumente zum Glühen gebracht haben, ruft anschließend eine Zuhölerin dem Ensemble zu: „Mia muss ganz schön schnell getanz haben.“

Ohnehin entspinnt sich rasch ein persönlicher Dialog zwischen Band und Publikum. Die ausführlichen Erklärungen von Rehan Syed zu Her-

kunft und Entstehung der gespielten Lieder und die launigen Kommentare von Thomas Buffy und seine Neckereien mit Felix Himmler sorgen schnell für eine lockere Atmosphäre in der heimeligen Umgebung unter dem Dach des Huttenschlosses.

Und nicht zuletzt der direkte Gesprächskontakt, mit dem die vier Musiker in der Pause das Band zu ihren Gästen weiter geknüpft haben, lässt die Zuhörer am Ende des Konzertabends im Huttenschloss mit dem Eindruck nach Hause gehen, einen musikalisch mitreißenden Abend mit Freunden verbracht zu haben.

Weitere Auftritte

Das Rehan Syed Ensemble (RSE) tritt in den kommenden Monaten noch mehrmals in der Umgebung auf, unter anderem am 10. Mai in der Alten Kirche in Wernfeld. Die nächste Gelegenheit, Gypsy-Jazz mit dem RSE zu erleben, ist aber schon am 31. Januar auf der Kulturbühne des Jugendzentrums Zellerau in Würzburg gegeben. Alle Termine und weitere Informationen sind unter www.rehansyed.de zu finden.

FOLKER Heft 4/2014

CD Rezension „Fussissimo“

REHAN SYED ENSEMBLE Fussissimo (Bon Dsongi Productions/Schlachthaus Records RSE 002, www.rehansyed.de, 15 Tracks, 63:52)

Django und kein Ende – selbst über sechzig Jahre nach seinem Tod bleibt die Faszination für Django Reinhardt und seine Musik bei jungen Musikern ungebrochen. Auch der Gitarrist Rehan Syed zollt dem Meister auf seinem zweiten Album erneut Tribut, was ihm dank seiner famosen Spieltechnik und seinem perfekt eingespielten Trio aufs Vortrefflichste gelingt.

Akustik Gitarre 01/ 2015:

CD Rezension „Fussissimo“

Flott auf dem Griffbrett unterwegs ist das Rehan Syed Ensemble. Mit „Fussissimo“ (www.rehansyed.de) hat man nun das zweite Album am Start. Seit mehr als zehn Jahren hat sich der Bandleader einen wohlklingenden Namen auf der deutschen Gypsy Jazz Szene erspielt und seit nunmehr vier Jahren sein eigenes ensemble mit Gitarre, Kontrabass, und Violine um sich geschart, das seinen unterhaltungsschwerpunkt keck „von Drango bis Tango“ umreißt. Klar, dass es in jedem der 15 Tracks schwungvolle solistische Einlagen gibt, sogar bis zu geschwindigkeitsreicher Griffbrettakrobatik. Von eigenen Stücken bis zu Coverversionen der familie Reinhardt - Django, Zipflo, lulu - reicht das Repertoire des neuen Albums. Und das macht mächtig Spaß.

music-on-net 12/2014

CD Rezension „Fussissimo“

Rehan Syed Ensemble, Fussissimo (VÖ: 03/2014)

Die Sinti-Jazz-Szene, insbesondere diejenige, die sich sehr aktiv mit dem Erbe von Jean „Django“ Reinhardt auseinandersetzt, ist ohne das Rehan Syed Ensemble kaum mehr vorstellbar.

Mit dem 2011er Album „Merci à Django“ verneigte sich das Rehan Syed Ensemble in traditioneller Quartett-Besetzung vor dem Vater des Gypsy Jazz, interpretierte unter anderem auch Summertime von George Gershwin. Die damalige Produktion bereits ein swingender akustischer Genuss, der nicht nur auf dem Tonträger, sondern ebenso live überzeugen konnte.

Beinahe drei Jahre sind vergangen, die das Ensemble aus dem Großraum Würzburg dahingehend genutzt hat, an den Eigenkompositionen des deutsch-pakistanischen Rehan Syed auf dem aktuellen Album Fussissimo zu feilen. Diese fügen sich dabei auf dem fünfzehn Songs umfassenden Album zwischen wenigen Fremdkompositionen mit größter Selbstverständlichkeit ein. Rehan Seyd hat als Komponist und Arrangeur einen hörbaren emanzipatorischen Prozess durchlebt, der seinen Songs hörbar mehr Eigenständigkeit verleiht.

Das bei Django Reinhardt in diversen Quintettformationen vorhandene Schlagzeug wird nach wie vor keineswegs vermisst. Alex Bomba an der zweiten Gitarre und Simon Orth am Kontrabass rhythmisieren, Thomas Buffy an der Violine und Rehan Syed an der Sologitarre verleihen dem Gesamtwerk eine Luftigkeit, die aber keineswegs geeignet ist, dieses glänzende Album nebenbei beim Aufräumen zu hören. Es verdient eigentlich die Konzentration beim Hören, welche notwendig war, um dieses kleine Meisterwerk zu erschaffen. Der Konsument wird dann allerdings mit viel Wohlklang und kurzen Ausflügen auch in die sogenannte Weltmusik verwöhnt.

Die Spielfreunde des Ensembles ist selbst auf Tonträger bei jeder Note spürbar. Die Virtuosität von Rehan Seyd erinnert dabei durchaus an das frühere Gypsy-Jazz-Wunderkind Biréli Lagrène, (...) Insofern darf man gespannt sein, wie sich diese Würzburger Band in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird.

Also auf geht's - Fussissimo im Sinti-Swing.

© Gerald Langer (02-12-2014)

<http://www.music-on-net.com/plattentest/rehan-syed-ensemble-fussissimo/>

(eingesehen am 04.12.2014)

Main Post 05/2015

„Beste Werbung für den Sinti Jazz“ (von F. Heiligenthal)

Keine Unbekannten in der Region sind die vier Musiker Rehan Syed (Sologitarre), Thomas Buffy (Violine), Alex Bomba (Gitarre) und Felix Himmler (Bass), die sich dem Gipsy-Jazz verschrieben haben. Das Konzert am frühen Sonntagabend in der Alten Kirche hätte wegen der Klasse des Ensembles mehr als zwei Dutzend Besucher verdient gehabt. Der Spielfreude der virtuos aufspielenden Künstler tat das keinen Abbruch, im Gegenteil, es wurde ein intensives Konzert mit besonderer Nähe zum Publikum.

Schon nach den ersten Takten, die Bandleader Rehan Syed nicht groß einzählen musste, dominierte die lebhaft Harmonie, eine Mischung von herausragendem solistischen Können und gemeinsam erzeugte rhythmische Heimgelichkeit, wie sie den Jazz der Sinti auszeichnet. Einer der Begründer dieser europäischen Stilrichtung, Django Reinhardt, inspirierte auch das Quartett in Wernfeld, wobei Rehan Syed auf dieser Grundlage aufbaut und seine Kompositionen mit lateinamerikanischen und orientalischen Elementen verfeinert.

So kommt beispielsweise die „Bossa 9“ – so der Arbeitstitel – temperamentvoll und mit einem spektakulären Basssolo daher, das dank der Fingerfertigkeit seines Meisters dem Rieseninstrument eine ungeahnte Leichtigkeit verleiht.

Meisterhaft geben sich alle Vier bei den Soli, und Rehan Syed, ein Münchner mit pakistanischen Wurzeln, ist ganz in seinem Element, wenn er auf der Gitarre verjazzte, orientalisches angehauchte Klänge zelebrieren darf. Ein Beweis für das geradezu blinde Verständnis der Musiker untereinander sind die kaum bemerkbaren Signale zur Steuerung der Stücke. Es braucht keine Gesten – ein Augenaufschlag und ein kurzer Blickkontakt mit dem Bandleader genügen, und schon ist klar, wer zum nächsten Solopart ansetzt. Wenn es Tomas Buffy ist, erhebt er sich von seinem Hocker und lässt den glasklaren Klang seiner Violine über dem Rhythmus schweben. Ungemein sauber und einfühlsam, manchmal bis zum lang gestrichenen auslaufenden Pianissimo lässt er das Publikum die Schwingungen der Saiten spüren.

Mit anhaltendem, herzlichen Applaus verabschiedeten die Besucher das in Würzburg beheimatete Quartett, das mit seinem Auftritt in Wernfeld überzeugend für den in Europa entstandenen Gypsy- oder Sinti-Jazz geworben hat.

Nürnberger Nachrichten Post 13/10/2015:

"Jazz an einem Oktoberabend": Musikvergnügen in Altheim -Veranstaltung im Zauberkeller traf exakt den Nerv des Publikums"

Der Titel "von Django bis Tango" sollte den Einfluss von Django Reinhardt auf den Bandleader und Komponisten Rehan Syed deutlich machen, der das Debutalbum seines Quartetts als Hommage an den großen Meister einspielte, der als erster Vertreter dieser Jazzrichtung Weltruhm erlangt hatte. Und Seyd besetzte sein Sinti-Swing-Quartett auch in der Tradition von Django Reinhardt, erwies ihm mit einigen seiner besten Kompositionen die Ehre. Doch der Sologitarrist Rehan Syed hat auch einen eigenen Stil entwickelt, lässt in seine Kompositionen unterschiedliche musikalische Stilrichtungen einfließen, Walzertakte anklingen, in Tangoschritt wiegen oder im rasanten Bossa seine Combo über die Saiten von Violine (Thomas Buffy), Rhythmusgitarre (Alex Bomba) sowie Kontrabass (Simon Ort) wirbeln. Jeder ein Virtuose, der seinem Instrument ungeahnte Töne zu entlocken versteht, etwa wenn Thomas Buffy seine Geige streicht oder streichelt, zupft, tupft oder auch mal klopft. Das Ensemble versteht sich nicht nur mit spielerischer Leichtigkeit und bestechender Perfektion auch das Wechselspiel der munter kommunizierenden Instrumente, sondern trifft mit emotional-swingenden "Jazz an einem Oktoberabend" exakt "den Nerv des Publikums". Immer wieder reagiert dieses auf die Darbietungen mit einem Aufschrei der Begeisterung.

So will es denn auch Rehan Syed und sein Ensemble auch dann noch lang nicht von der Bühne gehen lassen, als sich Brigitte und Karlo Reichel für das musikalische Feuerwerk mit einem funkensprühenden Präsent bedankten. Da wurde bei den Zugaben noch zu den ohnehin schon faszinierend schnellen Griffen und Läufen der "Turbo" gezündet und schließlich für einen romantischen Ausklang gesorgt.

Mit Rehan Seyd und seinem Ensemble gastierte ein Quartett mit brillant-virtuosem Sinti-Swing im "AZK", von dem man in der Gipsyjazz-Szene sicher noch viel hören wird, die in den 70-er und frühen 80-er Jahren ihre größte Popularität hatte und nach einer "ruhigeren" Zeit gegenwärtig im deutschsprachigen Raum eine prickelnde Renaissance erlebt. (Harald J. Munzinger)

Main Post Rhön-Saale 19/10/2015:

Es ist schummrig an diesem Abend im Festsaal des Kreiskulturzentrums. Dunkle Schatten an den Wänden und Rotlicht erzeugen eine Atmosphäre, die man in einer Bar, in einem Club vorfindet.

Da betreten die vier sichtlich gut gelaunten Musiker das kleine Podium, greifen zu Geige, Kontrabass und Gitarren. Und dann geht die Post ab im altherwürdigen, früheren Frauenkloster Wechterswinkel. Vom ersten Ton an begeistert das „Rehan Syed Ensemble“ das Publikum im voll besetzten Festsaal. Es groovt und swingt, dass es eine wahre Freude ist. Die Besucher sind zunächst noch vornehm zurückhaltend, werden dann aber immer enthusiastischer, bis sie am Ende mit lauten Bravo-Rufen stürmisch noch zwei tolle Zugaben fordern und präsentiert bekommen.

Mehr als ein Notnagel

Dabei war der Auftritt des Quartetts eigentlich erst 2016 geplant gewesen. Doch der kurzfristige, krankheitsbedingte Ausfall des Duos „SuSafran“ sorgte für die vorgezogene Premiere des „Rehan Syed Ensembles“ auf den Wechterswinkler Brettern. Und dass die vier Musiker weit mehr als nur ein Notnagel oder Ersatz sind, stellten sie an diesem Abend eindrucksvoll unter Beweis. Ihr mitreißender Sinti Swing in der Tradition der Jazz-Größe Django Reinhardt, die fantastischen Gypsy-Jazz-Eigenkompositionen von Bandleader Rehan Syed oder auch die orientalischesüdamerikanisch angehauchten Stücke rissen das Publikum mit.

Immer wieder forderten die brillanten Soli von Rehan Syed an der Solo-Gitarre, von „Teufelsgeiger“ Thomas Buffy oder auch von Jonas Hermes am Bass zu Szenenapplaus heraus. Nicht zu vergessen die starke Leistung von Alex Bomba an der Rhythmus-Gitarre, den auch ein notwendiger Saitenwechsel nicht aus dem Konzept brachte. Bestens aufeinander eingestellt legten die vier los mit dem munteren „Paquito“ von Joseph Garcia. Bei „Puppet Bounce“ greift Geiger Thomas Buffy das von der Solo-Gitarre vorgegebene Thema gerne auf, entwickelt es weiter und lässt das Stück im Bass-Solo gipfeln. Überhaupt lassen die Musiker ihre Instrumente immer wieder gerne „miteinander kommunizieren“, führen Solo-Gitarre und Geige musikalische Dialoge oder spornen sich gegenseitig zu besonderen Leistungen an. Ganz anders als die anfänglichen, temperamentvollen Jazz-Stücke dann der „Bossa 9“, der neunte, von Rehan Syed komponierte Bossa.

Eine Melodie, die in südliche Gefilde entführt, die Lust macht auf lateinamerikanisches Lebensgefühl, auf Leichtigkeit und Unbeschwertheit. Solo-Gitarrist Syed zeigt sich von seiner besten Seite, lässt seine Finger in aberwitzigen Tempo über die Saiten tanzen und trifft dabei doch immer den richtigen Ton.

Anfangs mystisch, experimentell, dann sich aber immer mehr zu einem Tango vollendend, dramatisch – so entwickelt sich das große Werk, das, wie es Rhythmus-Gitarrist Alex Bomba bezeichnet, „Opus“ Rehan Syeds „Arabesque“, das das Blut in Wallung bringt, das aber auch die Mitmusiker „quält“, weil es „so schwierig auswendig zu lernen ist“ (Alexa Bomba).

Aber auch diese Herausforderung meistern alle spielerisch. Nach den lebendigen und munteren Stücken „Für Mara“ und „Sholah“ endet der erste Teil des zweistündigen Gastspiels mit dem sentimentalen „Ani Suni“. Zum Einstieg nach der Pause schwingen einige Besucher beim „Tango Gatto“ das Tanzbein. Und wer sich nicht unter die Tänzer gesellt, der kann bei Stücken, wie „swing 48“, „I'll see you in my dreams“ oder „Mia's Dance“ einfach nicht ruhig dasitzen. Da wippt das Publikum im Rhythmus mit, wiegen die Köpfe auf und ab, scheinen die Füße ein rhythmisches Eigenleben zu führen. Bewundernd starren die Zuschauer nicht nur auf die Fingerfertigkeit von Rehan Syed, sondern auch auf das meisterhafte Spiel des immer wieder dabei schelmisch lächelnden Geigers Thomas Buffy.

Mit doppelter Zugabe bedankt sich das Quartett am Ende für den nicht enden wollenden Beifall eines begeisterten Publikums, dem auch Kreiskulturmanagerin Carolin Fritz-Reich in ihren Dankesworten aus dem Herzen spricht: „Das war eine wunderbare Jazz-Nacht mit einem spannenden und vielseitigen und sehr viel Freude bereitendem Konzert“. (Klaus-Dieter Hahn)